

«Die Finnen reden weniger als wir»

Der Präsident der Handelskammer Finnland - Schweiz, Felice G. Romano, wohnt im Thurgau.

HANS ULMER UND PETER MAAG

Das gute Abschneiden Finnlands bei der Pisa-Studie und die wirtschaftlichen Erfolge des Landes haben das internationale Interesse geweckt. Es ist in Finnland offenbar gelungen, eine gute Umgebung für Innovationen zu schaffen. Der Präsident der Handelskammer Finnland - Schweiz, Felice G. Romano, sieht sehr viele Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Kleinstaaten. Ein Unterschied sei allerdings augenfällig, sagt er: «Die Finnen reden weniger und machen mehr als wir.» Der Erfolg Finnlands bei der Pisa-Studie hat ihn nicht erstaunt. In Finnland werde die Bildung höher gewichtet, der Wissensdrang sei gross. Weiter glaubt er, dass die kantonale Schulhoheit in der Schweiz für das Bildungswesen nicht förderlich ist. In Finnland sei es zentralisiert, was er als Vorteil wertet.

Das laufende Jahr war ein bewegtes Jahr für die Handelskammer. Sie führte ihre Jubiläumsveranstaltung zum 30-jährigen Bestehen in der Kartause Ittingen durch. Im UBS-Ausbildungszentrum Wolfsberg wurde Jorma Ollila, der Chef des Erfolgskonzernts Nokia, zu einem viel beachteten Referat empfangen, wiederum im Beisein von Vertretern der Handelskammer. Die Thurgau-Lastig der Handelskammer hängt mit Präsident Felice G. Romano zusammen, der in Warth-Weiningen wohnt und als Architekt ETHZ bei 2W Witzig Waser Büromöbel AG in Frauenfeld als Berater wirkt. Seine Finnland-Bindung hatte früher mit einem finnischen Arbeitgeber einen beruflichen Hintergrund, heute ist er nur noch familiär: Romano ist mit einer Finnin verheiratet.

Unterwegs in Finnland

Als Höhepunkt des Jahres weilte vom 29. Oktober bis 1. November eine



Er schlägt die Brücke von der Schweiz nach Finnland: Handelskammerpräsident Felice G. Romano.

BILD: SUSANN BASLER

schweizerische Wirtschafts-, Wissenschafts- und Technologie-Mission mit 67 Teilnehmern unter der Leitung von Staatssekretär David Syz in Helsinki und Oulu, wiederum mit Vertretern der Handelskammer Finnland - Schweiz. An dieser Reise nahm neben Präsident Romano aus dem Thurgau auch Jan Larsson, Direktor der HTC High-Tech-Center AG in Tägerwilen, teil. Die vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) organisierte Finnlandreise stellte einen interessanten Versuch dar, die Beziehungen zu Finnland zu intensivieren. Waren es früher vorwiegend Handelsdelegationen, welche den internationalen Kontakt in Wirtschaftsbelangen aufrecht erhielten, setzte man für diese Reise komplexere Ziele. Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, For-

schung und dem Bildungswesen der beiden Länder sollten persönliche Kontakte pflegen.

In der schweizerischen Reisedelegation waren verschiedene Teilnehmergruppen zu erkennen: Die eigentlichen Wirtschaftsvertreter (Exponenten von Verbänden und Firmen, wozu man auch die Mitglieder der Handelskammer zählen kann), Vertreter von Wissenschaft und Forschung (sowohl Beamte wie auch aktiv in der Forschung Tätige, dazu Verantwortliche von Technoparks), und schliesslich Führungskräfte des Bildungswesens (schweizerischerseits Hochschulvertreter sowie Leiter von Fachhochschulen). Als letzte Gruppe sind eigentliche Standortwerber zu nennen. Es ist zu früh, um ein verbindliches Urteil über den Erfolg die-

ser neuen Art von Kontaktpflege abzugeben. Die Kontakte mit finnischen Gesprächspartnern waren intensiv.

Die Handelskammer Finnland - Schweiz hat in den 30 Jahren ihres Bestehens vieles zu den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Finnland und der Schweiz beitragen können. Seit dem EU-Beitritt von Finnland 1995 hat sich das Arbeitsfeld allerdings deutlich verändert. Finnlands Wirtschaft hat in den letzten 20 Jahren einen gewaltigen wirtschaftlichen Strukturwandel durchgemacht, der von einer Aussenseiter-Position mit schmaler Produktpalette zu einer global tätigen Wirtschaft mit Spitzenprodukten aus dem High-Tech-Sektor geführt hat. Diesen neuen Bedingungen will sich die Handelskammer mit ihrer Tätigkeit anpassen.

HTC

1 2 3